



14.11.2011

<http://www.heute.de/ZDFheute/inhalt/10/0,3672,8359082,00.html>

imago

## Lieber Zwischenjob als arbeitslos?

### Schon wieder Montag ... - Berater Detambel über die Sicht von Personalern auf Lebensläufe

Einen Job unter den eigenen Ansprüchen annehmen oder sich erstmal arbeitslos melden? Eine schwere Entscheidung. Daniel Detambel erklärt im heute.de-Interview, wie lang Lebenslauf-Lücken sein dürfen und warum man nicht auf Stellenanzeigen warten soll.

**heute.de:** Was macht sich im Zweifel besser: Eine Lücke im Lebenslauf in Kauf zu nehmen, oder sich mit einem Zwischenjob abzufinden?

#### ZITAT

„Man ruiniert sich den Lebenslauf, wenn man die klare Linie darin kaputt macht.“

**Daniel Detambel:** Man ruiniert sich den Lebenslauf, wenn man die klare Linie darin kaputt macht. Es muss jeden Personaler skeptisch machen, wenn ein Bewerber mal zwei Jahre dies und dann wieder etwas völlig anderes gemacht hat. Je höher qualifiziert ein Job ist, für den man sich bewirbt, umso wichtiger ist es, dass ein roter Faden im Werdegang gegeben ist.

**heute.de:** Dann also lieber auf den perfekten Job warten?

**Detambel:** Nein, auf keinen Fall nur abwarten! Aber diese große Angst vor der Lücke ist größtenteils unbegründet. Alles bis zu drei, vier Monaten ist akzeptabel. Vorausgesetzt, die Lücke ist erklärbar. Über einen solchen Zeitraum hinaus wird es allerdings schwierig. Dann definitiv lieber eine Zwischenlösung. Da muss ich dann aber auch ein paar Jahre einen guten Job machen und nicht sofort wieder wechseln. Sonst sieht es auch nicht gut aus.

#### INFOBOX



#### **Daniel Detambel...**

... ist Manager-Trainer und Berater. Seit 2000 leitet er zusammen mit seinem Partner die Agentur Vogel&Detambel. Schwerpunktmäßig beraten sie Führungskräfte und Manager zum Thema Jobsuche und Outplacement.

**heute.de:** Ein paar Jahre? Das ist bitter - wenn man sich nur halbherzig dafür entschieden hat ...

**Detambel:** Deshalb gilt es, sich frühzeitig umzusehen, gut auszuwählen und breit zu streuen bei den Bewerbungen. Die Leute stürzen sich auf die einigen wenigen Großunternehmen. Aber da hineinzukommen gleicht einer Lotterie. Da kommen auf eine Stellenanzeige mehrere hundert Bewerbungen. In Wahrheit besteht die Arbeitswelt aber nicht nur aus diesen großen börsennotierten Unternehmen, sondern aus einer Vielzahl von mittelständischen Firmen. Die muss ich mir ansehen und prüfen, ob sie zu mir passen. Und mich bewerben.

#### **ZITAT**

„Die Leute stürzen sich auf die einigen wenigen Großunternehmen. Da hineinzukommen gleicht einer Lotterie.“



ZDF

**heute.de:** Sagen wir, ein Angebot ist da, aber mein Traumjob ist es nicht. Soll ich mich trauen, das Risiko einzugehen, abzulehnen?

**Detambel:** Man muss von vornherein dafür sorgen, dass mehrere Angebote zur Auswahl stehen. Die Strategie heißt: Nicht nur auf Stellenanzeigen warten, sondern selbst initiativ sein. Und damit meine ich keine Blindbewerbungen. Ich muss die richtigen Unternehmen aussuchen und versuchen, diese auf mich aufmerksam zu machen.

#### **INFOBOX**

##### **Schon wieder Montag ...**

Die Arbeitswoche beginnt und bringt Spaß oder Frust im Job, Chancen oder Probleme. heute.de geht jeden Montag einem Thema aus der Arbeitswelt auf den Grund.

Was bewegt Sie in Sachen Job und Karriere? Schreiben Sie an [redaktion.heuteonline@zdf.de](mailto:redaktion.heuteonline@zdf.de) - wir freuen uns über Anregungen für die nächsten

Montage. Die Themen der vergangenen Wochen finden Sie hier.

**heute.de:** Leichter gesagt, als getan. Was, wenn bei meinen Bemühungen nichts heraus kommt?

#### ZITAT

„Lange bevor eine Anzeige geschaltet wird, gibt es eine Zeit der latenten Vakanz.“

**Detambel:** Ich muss mich doch fragen, wie oft die Stelle, auf die ich mich bewerbe, eigentlich besetzt wird. Nehmen wir mal an, alle fünf Jahre. Wenn es diesen Job, den ich will, bei 100 Firmen gibt, dann müssten 20 Firmen davon innerhalb eines Jahres diese Stelle vergeben. Da müssten für mich als Suchenden doch am Ende zwei oder drei Vertragsangebote herauskommen. Das vergessen die meisten Suchenden und warten auf eine Anzeige. Aber lange bevor die geschaltet wird, gibt es eine Zeit der latenten Vakanz. Darauf darf und sollte man spekulieren.

**heute.de:** Gibt es heute eigentlich noch Quereinsteiger? Oder hat auf dem Arbeitsmarkt nur derjenige Chancen, der schon seit dem Studium ein konkretes Ziel ansteuerte?

**Detambel:** Je höher qualifiziert der Job, desto geringer ist die Zahl der Quereinsteiger. Ich suche mir als Personaler natürlich den Kandidaten aus, dessen Lebenslauf am eindeutigsten darauf hinweist, dass der Bewerber zum Jobprofil und Unternehmen passt. Quereinsteiger lasse ich nur zu, wenn ich keine andere Wahl habe. Die Risikobereitschaft der Unternehmen ist da nicht sehr groß.

**heute.de:** Sie sagen, man müsse frühzeitig suchen. Aber wenn ich mich noch in einem Anstellungsverhältnis befinde, bleibt in der Regel nicht die Zeit für die intensive Recherche. Was tun?

**Detambel:** Nachtschichten einlegen! Die Stellensuche ist ein arbeitsintensiver Prozess. Alle freie Zeit, die mir bleibt, investiere ich in meine Bewerbungsunterlagen. Wenn ein Unternehmen mich einstellt, wird es in den nächsten Jahren zig-tausende Euro in mich investieren. Dafür muss ich etwas tun.

Das Interview führte Carolin Conrady

---

© ZDF 2011